

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

108 (9.5.1952)

Lebenslänglich im Mordprozess Schossau

Koblenz (AP). Zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurteilte das Koblenzer Schwurgericht am Donnerstagmorgen nach mehrtägiger Beratung des Mordes an der 11-jährigen Helene Lang angeklagten Reinhard Schossau, 35 Jahre alt, aus Niederwellingen. Der Angeklagte ist durch sein eigenes Geständnis und durch die Zeugnisaussagen überführt Helene Lang mit der er seit Januar 1931 ein Verhältnis unterhalten hatte, am Abend des 17. August 1931 im Schreinestall seines Anwesens vorwärts und bewußt heimtückisch mit einem Beil erschlagen, und ihre Leiche verstümmelt zu haben, sagte der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Josef Kausen.

Der Angeklagte sei im Augenblick der Tat voll zurechnungsfähig gewesen. Dennoch gebe er für seine grausame Tat wesentliche Milderungsgründe, denn Umstände hätten ihn zum Mörder werden lassen, denen er nicht entgegen zu können glaubte. Deshalb sehe man von der vom Staatsanwalt geforderten Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab und stelle ihm die Einreichung eines Gnadenzeugnisses an.

Drei sachverständige Psychiater sagten in ihren Gutachten übereinstimmend aus, Reinhard Schossau sei ein weicher Charakter mit fehlenden Wesenszügen, der sein Anlehnungsbedürfnis und seine Minderwertigkeitskomplexe nur mit Fleiß und intensiver Arbeit kompensieren könne.

Oberbürgermeister in der Versenkung

Mainz (AP). Eine unerwartete Zusage zu Franz Kafkas „Prozess“ erzielte die Besucher des Mainzer Stadttheaters, als plötzlich aus der Tiefe gepostigte Hilfe ertönte. Die Schreie standen nicht im Textbuch sondern stammten von Oberbürgermeister Franz Stein, der bei einer Besichtigung der Feuerwehreinheiten im Bühnenraum auf eine Versenkungslösung getreten und drei Meter in die Tiefe gestürzt war.

Die nächste Station des heftigen „Auftritts“ des Herrn Oberbürgermeister war dann das Mainzer städtische Krankenhaus, wo Stein mit einem Knochenbruch und leichten Prellungen eingeliefert werden mußte.

Neuer Weltrekord im Pfeiferauchen

Brüssel (AP). Opa Nico Killings erst drei Wochen alter Weltrekord im Pfeiferauchen gehört schon der Geschichte an. Die „Gazet van Antwerpen“ meldet, daß zwei Mitglieder des Raucherklubs von Eerneghem in Belgien Opa Weltrekord überboten hätten. In Gegenwart von 20 Zeugen habe Oscar Kindt an 3,3 Gramm Tabak 107 Minuten geraucht, und Seraphin Sanders habe 103 Minuten damit geräucht. Opa Killings aus Purmerend in den Niederlanden war am 17. April nur mit 92 Minuten und 18 Sekunden gekommen.

Südwestdeutsche Umschau

Frankfurt (AP). Dem Kassentoten eines Frankfurter Unternehmers wurden 22 000 DM aus einer Aktentasche entwendet, die der Betrug nach Abheben des Geldes in einem weiteren Bankhaus hinter sich auf einen Stuhl gestellt hatte.

Mannheim (nk). Achtzig Kilometer, von Wiesbaden bis nach Adelshausen, fuhr ein 13 Jahre alter Schüler als Wiesbaden mit einem Treptroller, den er sich mit Geld kaufte, bis er im Auftrag seiner Eltern hätte einhaken sollen. Ziel seiner Tölpelerei war der Bodensee, doch griff ihn die Polizei bereits in Mannheim Schölklingen auf. — Zu schnell fuhr ein 24 Jahre alter Motorradfahrer. Er raste gegen einen Baum, bis zwei Betonpfähle im Weg auf die Straße und wurde tödlich verletzt. — Brühl (nk). Ein sechs Jahre altes Mädchen wollte im Garten Wasser aus einer Tonne schöpfen, beugte sich vorwärts und fiel so unglücklich hin, daß es sich nicht mehr befreien konnte und ertrank.

Leiche nach 2000 Jahren gefunden

Kopenhagen (AP). Dänische Wissenschaftler haben bei Ausgrabungen in einem Moor bei Silkeborg die gut erhaltene Leiche eines etwa 20-jährigen rotäugigen Mannes gefunden, der wahrscheinlich vor über 2000 Jahren ertrank und als Menschenopfer einer heidnischen Göttin der Fruchtbarkeit dargebracht worden ist. Die Haut und die Muskeln des nackten Mannes sind noch fast gänzlich unverändert. Sogar seine roten Bartstoppeln und der Schmutz unter seinen Fingernägeln lassen sich gut erkennen. Der international bekannte dänische Archäologe Professor P. V. Glob, der den Fund als eine „Sensation“ bezeichnete, sagte, in der frühen Eisenzeit sei es durchaus üblich gewesen, junge Männer zu opfern. Gewöhnlich seien die Auserwählten ertränkt worden. Der Göttin der Fruchtbarkeit dargebracht zu werden, sei sogar eine besondere Ehre gewesen.

Maria Montessori — Freundin der Kinder

Wie wir in einem Teil unserer Auflage schon berichteten, ist Maria Montessori dieser Tage in den Haag gestorben. Sie hat ein Alter von 82 Jahren erreicht. Auftragete werden, sich diese Strömung anzusehen, das war im streng katholischen Italien des 19. Jahrhunderts ein Wagnis. Maria Montessori kümmerte sich nicht so sehr um die Statuen der Frauenrechtsbewegung. Das Leben stellte ihr die Aufgabe, der sich nicht unermüdet widmete: die Befreiung der kleinen Schmetterlinge, die festgepflegt waren in der böhmischen Enge altmodischer Schulbänke und selbstzufriedener Pädagogengelächter. Viele Schranken des Vorurteils mußten niedergeworfen werden, ehe die von ihr begründete Erziehungsmethode sich in zahlreichen Kinderkrippen der verschiedensten Länder durchsetzte. Der Vater sogte dafür, daß die junge Maria ein Gymnasium besuchen konnte. Aber während der Unterrichtsstunden wurde das Mädchen im Klassenraum eingeschlossen, damit es nicht — entgegen allen guten Sitten — unbeeinträchtigt mit den Schülern zusammenkäme. Vielleicht wollte die so unruhig zur Klausur verurteilte eigenwillige Italienerin gerade deshalb den Beruf des Ingenieurs ergreifen und mit glänzenden mathematischen Kenntnissen weiterfordern an die Seite moderner Techniker treten. Vor dem Portal der römischen Universität jedoch ging auch das arme Volk vorbei. Die Begegnung mit einem zerkrüppelten Bettler, der ein krankes Kind im Arme trug, bewegte die Studentin mit dem Namen der Madonna, als Ärztin den Leidenden und Gebrechlichen zu helfen. Obgleich ihr der Anblick roter Menschenhäute schwer fiel und sie von den Konventionen ängstlich getrennt wurde, machte sie ihren Entschluß wahr. Nachts wurde sie im großen Saal der Anatomie eingesperrt, mitter-

Dunkle Rätsel um die Schatzscheine von Arras

Der aufsehenerregendste Prozeß der Vierten Republik — Wer sind die Männer im Hintergrund?

Paris (cr). Der berühmteste Bürger von Arras, Maximilien Robespierre, der „Unbeachtliche“, mußte sich im Grab herumdrücken, wüßte er, wie seine Vaterstadt in Gerede der Leute gekommen ist! Unter den verschiedenen Skandalen, die die junge Vierte Republik bereits erlebt hat, ist die Affäre der „Bons d'Arras“, der Schatzscheine der Republik, wohl der aufsehenerregendste. Seit drei Jahren zieht sich die Untersuchung hin, und noch immer sieht man nicht klar, wer außer den Akteuren im Vordergrund noch mit im Spiel ist. Nun soll die am 5. Mai vor dem Schwurgericht in Versailles begonnene Verhandlung das Rätsel lösen. Den nach der Strafprozessordnung zuständigen Instanzen in Arras hat man dies nicht zugestimmt, weshalb die Affäre von dem dortigen Gerichtsstand abgezogen und einer unbefangenen Jury übertragen wurde.

Zwei verdächtige Abgeordnete

Die „dunkle Affäre“ begann im Januar 1949 mit einem blutigen Straßenüberfall vor einem Pariser Restaurant. Zwei Männer und eine Frau, der Abgeordnete de Raulin-Laboureur und — der berühmte Gangster Renaud, sowie die Sekretärin des Parlamentarier, Rosa Nemrowski, wurden aus einem vorbeifahrenden Auto beschossen, die Nemrowski tödlich verwundet. Die Täter entkommen und werden nicht mehr aufgefunden. Das Drama hat begonnen.

Sechs Monate später verurteilt auf der Regierungschepke in Arras 1000 Schatzscheine des französischen Staates zu je 100 000 Francs. Als kurz darauf die Pariser Compagnie de Bescompte ansetzt, als habe zwei Männer, Sciaroto und Fortin, 200 Bons ausgezahlt, werden die Verurteilter festgenommen. Ihr Geständnis führt zur Verhaftung des Hauptkassiers an der Regierungschepke in Arras, Dupuis. Dieser gesteht bereits im Februar 300 Bons, also 30 Millionen Francs, im Juli weitere 700, also 70 Millionen, zusammen 1000 Millionen Francs entwendet zu haben. Er behauptet, er habe auf Veranlassung des Deputierten der früheren Beratenden Versammlung, Jean Dordain und des Abgeordneten der Nationalversammlung, de Récy, gehandelt. Dupuis war nebenbei ein in der Gegend sehr einflußreicher Wahlagent, was seine Beziehungen zu den erwähnten Männern erklärt.

40 Millionen verschwunden

Recy's Sekretär ist der verhaftete Fortin, der mit Dordain die gestohlenen Papiere nach

Paris geschafft haben soll, wo sie Dordain zu Geld macht, das er entweder in de Récy's Kausensdruck legt oder in ein Unternehmen einfließt, an dem der Abgeordnete beteiligt ist. Sciaroto erklärt zusätzlich, er habe zusammen mit Récy, einen Einbruch in Dordain's Pariser Wohnung verübt und jene Bons gestohlen, bei deren Veräußerung er dann verhaftet wurde. Von den gestohlenen 100 Millionen Francs in Scheinen werden nur 40 sichergestellt — die anderen 60 bleiben bis auf den heutigen Tag verschwunden, und Eingeweihte wollen hier den eigentlichen Schlüssel zur Enträtselung der Affäre sehen.

Der Abgeordnete de Récy verweigert sich auf das heftigste gegen diese Anwürfe. Er habe keine Ahnung gehabt, daß die Bons, die nach seiner Meinung Landbesteuern seines Wahlkreises gehörten, gestohlen waren, und er will auch geglaubt haben, daß er über diese Papiere verfügen dürfe. Daß er in Dordain's Wohnung eingedrungen sei, erklärt er als Verleumdung. Er beteuert vor dem Parlament seine Unschuld und wird von allen Seiten, besonders dem oben erwähnten Abgeordneten de Raulin-Laboureur, lebhaft akklamiert. Die Versammlung hebt auf seinen Antrag die Immunität auf, um ihm seine Verteidigung zu ermöglichen. Beim Verlassen des Parlaments wird de Récy verhaftet.

Gangsterherauskunft auf dem Schloß

Dordain hat inzwischen die Flucht ergriffen, wird hier und dort gesichtet, aber die Polizei tut aufälligerweise nicht viel. In Arras fängt das Raunen und Wispern an. Dordain erwidert Widerstand an die Gestapo verpfänden und eine seiner vielen Maitressen umgebracht. Noch bevor der ungetreue Dupuis die Cliffe des Panzerstranks erklöst hatte — es ist komischerweise das Datum der Geburtsstunde des Liebchens seines Vorgängers, der mit 2000 Francs allein alleil Betrügereien begangen hatte — hatte Dordain einen bewaffneten Überfall auf einen Transport des Schatzamtes ins Auge gefaßt und zur Vorbereitung zwei „Techniker“, die beiden Gangster Costa und den bereits eingeführten Renaud, nach Arras kommen lassen, wo auf dem Schloß de Récy, aber in dessen Abwesenheit, Rat gehalten wurde. Dordain nimmt dann aus seinem Versteck Verhandlungen mit der Polizei auf und stellt sich an einem verabredeten Platz.

Eine Überraschung nach der andern

Dem Untersuchungsrichter Delattre raucht bei all dem der Kopf, aber seine Überraschungen sind noch nicht zu Ende. Der Steuereinknehmer Vaast in Arras wird ermordet aufgefunden; er muß nach heftigem Kampf den Tod gefunden haben. Offenbar hatten die Täter auf sein Geld, seinen Panzerstrank, abgesehen. In Arras wächst die Bestürzung. Die Polizei führt die Untersuchung hinab, auch der Inspektor der Kriminalpolizei. Dapvill zeigt nur mäßigen Eifer. Da bringt ein einfacher Gendarm namens Leboud Licht in das Dunkel. Ein davongekannter Polizeibeamter Demesse ist der Täter, der am liebsten Inspektor Dapvill sein Helfershelfer! Der Gendarm verhört Demesse in seinem Büro und bringt ihn zum Geständnis; die Aussage sollte auf einem versteckten Magnetophon festgehalten werden. Hinterher heißt es, daß Demesse auch über die wirklichen Hintergründe gesprochen

und namhafte Persönlichkeiten in die Affäre hineingezogen habe. Wie dem auch sei — die Aufnahmen auf dem Tonband erweisen sich größtenteils als unbrauchbar. Zufall?

Sprung aus dem Fenster

Eines Sonntagmorgens sitzt Richter Delattre allein im Gerichtsgelände über seinen Akten. Er sieht an diesem Tag nur einen Mann: den Gendarmkapitän Poidevigne, der ihm einen Besuch macht. Kurz darauf sieht man Delattre aufgeregt aus dem Gebäude stürzen. Unterwegs bindet er mit zwei Polizisten an und überlegt den einen. Vor dem zufällig des Weges kommenden Staatsanwalt flüchtet er in ein Kaffeehaus, von wo er Pariser Journalisten anruft, denen er ebenfalls Namen hochgestellter Persönlichkeiten genannt haben soll. Delattre's Bruder kommt, um den aufgeregten Mann, der sonst ein Muster an Ausgeglichenheit war, nach Hause zu holen, aber der Richter wird von einer Panik ergriffen und springt aus dem Fenster. Verletzt wird er in die Psychiatrische Klinik nach Lille geschafft, wo die Ärzte ihn für völlig normal erklären.

So stehen die Dinge seit Jahr und Tag. Der so tuberkulose erkrankte Abgeordnete de Récy, der inzwischen mehrmals durch Hungerstreik die Beschleunigung des Verfahrens zu erzwingen versuchte, wird der Hauptangeklagte in dieser tollen Affäre sein, an dem die französische Öffentlichkeit jetzt wieder den leidenschaftlichsten Anteil nehmen dürfte.



Gregory Peck spielt den König David in dem amerikanischen Farbfilm „David und Bathseba“, der jetzt in Deutschland angekauft ist. Bild: Centof

Villa Hügel / Wohnsitz der Krupps soll Industrie-Hotel werden

Essen (AP). In wenigen Wochen, spätestens Ende Juni, wird Villa Hügel, der international bekannte ehemalige Wohnsitz der Familie Krupp, von der britischen Besatzungsmacht freigegeben. Die Mitglieder der seit Kriegsende dort untergebrachten alliierten Kohlenkontrolle packen bereits ihre Koffer. Schon seit geraumer Zeit ist der Beamtenstab der „Combined Coal Control Germany“ immer mehr verringert worden.

Außerlich fast unberührt, liegt das von Alfred Krupp um 1870 erbaute Wohnschloß heute wie damals beherrschend über dem Ruhrtal. Von dort oben geht der Blick hinunter zum Baldeyse-See, der für Essen das gleiche ist wie der Wannsee für Berlin. Der mannshohe Stacheldraht um den ausgedehnten Besitz ist in diesen Tagen ausgebaut worden, und die schwarzbetreten deutschen Wachtposten haben seit einer Woche strikte Anweisung, neugierige Besucher abzuweisen. Die wenigen Bediensteten aber, die die 374 Zimmer des mächtigen Sandsteinhauses noch betreten, zerschneiden sich die Köpfe, was aus dem traditionschweren Haus werden wird.

Theoretisch könnte die Familie Krupp in ihre alte Residenz wieder einziehen. Das Krupp'sche Privatvermögen ist nicht enteignet, wenn auch die Gelder noch in mancher Weise festliegen. Sie wird es aber nicht tun, wie man hört. Renovierung und Unterhalt kosten eine riesige Summe Geld. So wird das Haus zum Verkauf stehen. Die Stadt Essen liebäugelt schon länger mit dem Wunsche, die deutsche Delegation der Schumanplan-Behörde in ihre Mauern zu bekommen. Und Villa Hügel, so sagt man sich,

wäre der geeignete Sitz. Daneben trägt man sich mit dem Gedanken, aus dem Prunkbau ein Gästehaus für die Industrie und Wirtschaft des Ruhrgebiets, also ein mondänes Industrie-hotel, zu machen.

Krupp war die Seele von Essen. Und die Stadtväter machen heute daraus auch kein Hehl mehr. So hat man jetzt wieder die Statue des Erbauers von „Villa Hügel“, des alten Alfred Krupp, aus den Scherben seiner Fabrik, wo sie vergraben war, hervorgeholt und vor dem Gebäude der deutschen Kohlenbergbauverwaltung aufgestellt. Nicht um die Vergangenheit erneut heraufzubeschwören, sondern als Zeichen des Respektes. Denn darüber sind sich die Stadt und ihre Bewohner heute einig, daß die Zeiten der Industriekönige alten Stiles für immer vorüber sind. Rudolf E. Josten.

„Tour d'Argent“ verliert einen Stern

Paris (U). Das in der ganzen Welt bekannte Restaurant „Tour d'Argent“, eines der berühmtesten Restaurants von Paris, erlitt einen schweren Schlag. Im Michellin-Führer von 1932 wird es nicht mehr unter den dreisternen Restaurants aufgeführt, die das Beste von Beeten darstellen und deren es in ganz Frankreich nur sieben gibt. Die in einem Turmbau an der Seine untergebrachte Gaststätte, von der aus man halb Paris überblicken kann, wurde in die Kategorie der zweiternen Restaurants eingestuft. Der Direktor des „Tour d'Argent“, dessen Spezialität seit jeher gebratene Enten sind und in dem vor vier Jahren auch die jetzige englische Königin dinierte, hat bei Michellin gegen diese Degradierung protestiert, ist aber abgelehnt. Michellin erklärte, seine Inspektoren würden die führenden Restaurants jeweils inkognito besuchen und ihre Beobachtungen schriftlich fixieren. Bei der Klassifizierung der verschiedenen Restaurants müsse man sich aber auch auf Zuschriften bekannter Gourmets und prominenter Gäste. Die Gründe für die Streichung aus der Liste der dreisternen Restaurants, für die es keine Presse-genehmigung gibt, könnten jedoch nicht bekanntgegeben werden.

Von französischen Jägern erschossen

Rasatt. Der 41jährige Fahrunternehmer Hubert Spisinger, ein Vater von drei Kindern, der erst 1948 aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft befreit wurde, wurde von zwei jungen französischen Soldaten tödlich ins Herz getroffen. Spisinger war kurz vor Mitternacht noch mit seinem Fahrrad in den Kuppenheimer Wald gefahren um Tannenreisig zu sammeln, das er in einem großen Sack auf dem Rücken trug, als er auf einer Lichtung des Chausseeswegs zwischen Schloß Favorite und Ebersteinberg von den beiden Franzosen gebürt und für Schwarzwild geölt wurde. Die Franzosen schossen auf das vermeintliche Wildschwein. Erst der Todesstoß des Gefahrenen ließ die beiden Jäger ihren tragischen Irrtum erkennen.

Bankräuber verhaftet — wieder freigelassen

Der Forstwart von Kropbach mußte die Banditen führen

Freiburg (Sa). Einer der beiden Bankräuber, die am vergangenen Dienstag die Volkbank in Kandersen überfielen und dabei 16 800 DM erbeuteten, ist am Donnerstagmorgen festgenommen worden. Bereitschaftspolizei konnte den Verbrecher in Uffhausen am Rande der Stadt Freiburg festnehmen, als er sich offenbar etwa zu essen holen wollte. Der Festgenommene erklärte sich bereit, bei der Verhaftung seines Komplizen mitzuwirken und wurde daraufhin wieder in den Wald zurückgebracht. Die Personalien des verhafteten Gewesenen sind noch nicht bekannt.

Wie uns unser Berichterstatter aus Mühlheim dazu mitteilt, wurde der dortige Gendarm am Mittwoch mitgeteilt, daß Forstwart Eckerle von Kropbach vermisst sei. Eckerle war am Nachmittag südwestlich von Grunern von den Bankräubern abgefaßt und bis 2 Uhr in einem Versteck festgehalten worden. Er wurde von

den Verbrechern, die nach Nordosten marschierten, als Lotse benützt.

Kurz vor Mitternacht mußte Eckerle den Verbrechern im Gethaus zum „Löwen“ in Dorfe Ebersteinen ein Vesper holen, wobei sie das Gethaus mit dem Maschinenpistolensustellen und Eckerle mit dem Maschinengewehr, wenn er etwas sage, die Banditen gingen dann später mit dem Förster weiter und stießen ihn bei einem einzelnen Gehöft. Sie übergaben ihm dabei die zuvor abgenommenen Papiere und Wertsachen und händigten ihm für eine zurückbehaltenen Uhr 60 Mark aus.

Man vermutet, daß es sich bei dem einen Täter um den 29-jährigen Jugoslawen Nulok Lemt handelt, der schon im Jahr 1946 einen Raubüberfall auf eine Lorracher Bank unternommen hat. Der 71jährige Bankbeamte, der von den Banditen mit dem Revolver niedergeschlagen wurde, liegt mit schweren Verletzungen der Schädeldecke im Krankenhaus.

„Geliebte Manuela“ / Erstaufführung im Badischen Staatstheater

Nach der Uraufführung in Mannheim ist Fred Raymonds „Geliebte Manuela“ von 37 deutschen Bühnen angenommen worden. Das verwundert nicht, wenn man weiß, wie die Theater überall nach neuem Stoff für die Operettenbühnen hungern. Man kann nun aber nicht behaupten, daß „Geliebte Manuela“ ausgerechnet die Operette sei, auf die man seit Jahr und Tag geduldig und immer vergeblich gewartet hat. In musikalischer Betrachtung erreicht sie noch nicht einmal ihre Vorgängerinnen aus Raymonds Komponisten-Werkstatt, und das von Just Schou und Ernst Neuhof geschriebene Buch kommt auch kaum über den zeitgenössischen Durchschnitt hinaus. Es hat allerdings den großen Vorzug, daß seine Idee originell ist, und daß es treibend von den sonst üblichen sentimentalen Anwendungen. Nicht bestritten

wird, daß eine geschickte Regie aus dieser Operette viel herausholen kann. Daher wird auch der beinahe sensationelle Erfolg in Mannheim.

Leider hat es Hubert Timmer in seiner Inszenierung — besonders soweit das die ersten beiden Bilder betrifft — nicht verstanden, mit Tempo zu spielen und den Dialog gehörig mit Gags zu pfeffern. Offen gesagt: Bis fast zur Pause hatte man wenig Grund, begeistert zu sein; man langweilte sich vielmehr. Dann erst kam Schwung in die Aufführung, und bis alles recht zu Ende war, fand sich das Publikum in ausgesprochen beifallsfreudiger Stimmung.

Der Premierenerfolg war also gesichert. Er ging im wesentlichen wieder einmal auf das Konto des Buffopaares Nierich-Türmer und der beiden Späde Arthur Heils, Greta Runa und Karl Heinz Gramann. hatten da nicht viel auszurichten. Sehr einverstanden war man allerdings mit Hermann Lindemann. Eine nicht geringe Zahl teils recht ergiebiger Nebenrollen war durchweg gut besetzt worden. Im einzelnen mit den Herren: Hartwig, Meher, Friedauer, Rivinius, Doll, Badschmitt, Benz, Eich, Barth, Gröttinger, Böttcher, Ott und Rottler. Die Chöre, die mitunter ins Schwimmen gerieten, teils gar nicht zu hören waren, weil sie das Orchester zudeckten (beispielsweise gleich zu Anfang), dann auch die Damen der Tanzgruppe mit gefälligen und ökonomischen Einlagen vervollständigten das stättliche Ensemble. Die von Heinz Hoffmann-Glewe geleitete Aufführung erhielt durch das phantastische, raumtastende Bühnenbild Viktor Müllers — und durch die Kostüme Rosemarie Hoppe-Zähringers einen aperten Rahmen. Eb.

Eröffnung der Festspiele in Paris

Mit der Uraufführung von zwei Tandems und einer Oper wurden in der Pariser „Comédie des Champs-Élysées“ am Mittwochabend die Festspiele „Festspiele des 20. Jahrhunderts“ unter dem Protektorat des Kongresses für kulturelle Freiheit eröffnet. Die Ballette waren Henri Sauguet „Cornelia“ und der „Coup de Feu“ von Georges Auric. Victorio Rieti hatte die Musikoper „Don Perlimpinin“ komponiert. „Coup de Feu“ ist die Geschichte zweier Liebenden. Deren Leidenschaft so groß ist, daß sie in Flammen aufgehen. „Cornelia“ — eine Episode aus dem Leben eines jungen Arabier verliert, wobei durch seine heftige Komposition und das grobe banoio Bühnenbild.

„Don Perlimpinin“, in einem Prolog und drei Akten, wurde von Francisco Garcia Lorca geschrieben. Die Oper erzählt von der Liebe der Nadjarin, Selise. Er heiratet sie, doch kommt

noch heute erregend, wenn konzentriert und aus eigenem, nur „ferngesteuertem“ Antrieb Fünfjährige die Geheimnisse der Algebra erheben und Kleinkinder drei Jahre nach der Geburt mit dem Kubikstück des Rechnens beginnen.

Auch der Schwarzbendensaat Mussolinis hielt diese Ergebnisse für nützlich und ernannte Maria Montessori zur Ehrenpräsidentin. Alle italienischen Schulen wurden ihr 1922 unterstellt. Der weltanschauliche Druck aus dem Norden führte ungefähr ein Jahrzehnt später zur Schließung ihrer Kinderhäuser. Das Werk der greisen Pädagogin konnte dadurch nicht mehr getroffen werden. Barreiros galt schon lange vorher als Feind der kommunistischen Verbreitern. Montessori-Gesellschaften. Noch 1947 nahm sich die bekannte italienische Erzieherin die Mühe, den langen Weg nach der indischen Küstenstadt Adyar anzutreten.

Mit der Uraufführung von zwei Tandems und einer Oper wurden in der Pariser „Comédie des Champs-Élysées“ am Mittwochabend die Festspiele „Festspiele des 20. Jahrhunderts“ unter dem Protektorat des Kongresses für kulturelle Freiheit eröffnet. Die Ballette waren Henri Sauguet „Cornelia“ und der „Coup de Feu“ von Georges Auric. Victorio Rieti hatte die Musikoper „Don Perlimpinin“ komponiert. „Coup de Feu“ ist die Geschichte zweier Liebenden. Deren Leidenschaft so groß ist, daß sie in Flammen aufgehen. „Cornelia“ — eine Episode aus dem Leben eines jungen Arabier verliert, wobei durch seine heftige Komposition und das grobe banoio Bühnenbild.

WIRTSCHAFT

Endlich wieder Interzonenhandel

Die Wiederaufnahme des regulierten legalen Interzonenhandels wird von den interessierten Wirtschaftskreisen lebhaft begrüßt. Nach einer langen Unterbrechung werden nun erstmalig wieder Geschäfte ermöglicht. Das Neue an dieser Regelung liegt darin, daß man nicht einen nach Zeit und Umfang begrenzten Handelsvertrag abgeschlossen, sondern eine für diesen besonderen Fall geeignete wendige Regelung getroffen hat, indem man zunächst in Höhe von je 50 Mill. Verrechnungseinheiten Geschäfte durchführen will, dabei aber ohne Unterbrechung in Verhandlungen zwischen Ost und West die Möglichkeiten für weitere Geschäfte, die zunächst andere, in der ersten Abmachung nicht aufgeführte Branchen betreffen dürfen, prüfen wird. Zeitlich wird die Durchführung der Abkommen lediglich von der Liefermöglichkeit beider Seiten begrenzt. Der Verrechnungsverkehr wird über Verrechnungskonten wie bereits früher im Rahmen des alten Abkommens laufen. Dabei dürfte für die Durchführung der Abmachung von 5. 5. eine Kreditmarge in Höhe von etwa 20 Mill. Verrechnungseinheiten einzurechnen sein, die sich bei Auswertung des Geschäftsumfanges entsprechend anpassen würde.

Entgegen weitestehenden Pressemitteilungen sind rund 11 Mill. VE für die westdeutsche Lieferung der von der Sowjetunion bereits angekauften Spezialmaschinen — eine alte Schwierigkeit, die die Verhandlungen seit langem belastet hat — nicht in den 41 Mill. der Abmachung vom 3. 5. einbezogen. Die Regelung erfolgt vielmehr parallel aber außerhalb dieses Abkommens.

Unter den Lieferungen der Sowjetunion im Rahmen der 41 Mill. VE ist die Höhe der westlichen Textilien mit 13 Mill. besonders beachtlich. Es sollen hauptsächlich Wirkwaren, Strümpfe, Gardinen und Teppiche aus der Sowjetunion bezogen werden, während die Bundesrepublik Textilien im Wert von 7,7 Mill. und zwar u. a. vor allem Lumpen und auch fertige Kravatten liefern wird. Die Frage des Verkehrs zwischen Westberlin und der Bundesrepublik wird in den jüngsten Verhandlungen nicht berührt.

400 000 Wohnungen 1951 fertiggestellt

Nach vorläufigen Feststellungen konnten im Jahre 1951 in der Bundesrepublik etwa 400 000 Wohnungen fertiggestellt werden. Wie aus einem im „Bulletin“ veröffentlichten Artikel hervorgeht, dabei ist zu berücksichtigen, daß die wohnungspolitischen Maßnahmen des Jahres 1950 zum größten Teil erst in der zweiten Jahreshälfte voll zum Tragen kommen konnten und Ende 1950 rd. 300 000 Wohnungen im Bau waren, die unter- bis in das Jahr 1951 überzogen wurden. Dieser Übergang aus dem Jahre 1950 hat in erster Linie das hohe Fertigstellungsresultat des abgelaufenen Jahres bestimmt. Auch gegenüber dem Ausland hat die Bundesrepublik die Spitzenstellung, die sie 1938 einnahm, konnte im abgelaufenen Jahr gewahrt.

Trotz des guten Bauergebnisses des Jahres 1951 dürfte das gesamte gegenwärtige Wohnungsbauprogramm der Bundesrepublik, wenn man von dem Wohnstand der Jahre 1938 ausgeht, mindestens 4 Mill. Wohnungen betragen. Zu dem Wohnungsbaueinsatz des vergangenen Jahres haben die einzelnen Länder der Bundesrepublik nicht in gleichem Umfang beitragen können. Bei einer gesamten Bauleistung von 85 fertiggestellten Wohnungen auf 10 000 der Bevölkerung schwankt das Baueinsatz — von den beiden Stadtstaaten abgesehen — zwischen 52 Wohnungen in Niedersachsen und 111 Wohnungen, also fast doppelt so viel, in Württemberg-Baden.

Der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau vereinigte von den 1951 fertiggestellten Wohnungen rd. 200 000 auf sich. Damit wurde das Ziel des ersten Wohnungsbaugesetzes — 300 000 soziale Wohnungen je Jahr — annähernd erreicht. Im Jahre 1950 hatten nur rd. 200 000 öffentlich geförderte Wohnungen fertiggestellt werden können.

Während von sämtlichen in der amtlichen Statistik als Fertigstellung gemeldeten Wohnungen 1950 rd. 33 Prozent Neubauten waren, waren es 1951 etwa 46 Prozent. Innerhalb des abgelaufenen Jahres stieg der Anteil der Neubauten von 39 im ersten Vierteljahr auf 70 Prozent im 3. Quartal. Demgegenüber hat sich die Inangabeherstellung von Wohnungen in teilbebaute Wohngebäude, auf die 1950 noch rd. 16 Prozent

aller fertiggestellten Wohnungen entfielen, auf rd. 4 Prozent im Jahre 1951 vermindert. Wohnungsbau und übrige Bautätigkeit standen im Januar/Februar 1951 im Zeichen der winterlichen Arbeitsruhe. Während im Winter 1950/51 bereits Mitte Januar der Tiefstand der Bautätigkeit erreicht worden war, war dies im Winter 1951/52 erst im letzten Monatsdrittel des Februar der Fall. Infolge der Behinderung der Bauleistungen sackte die neu berechnete amtliche Indexzahl der Bauproduktion (arbeitsmäßig, 1934 = 100) von 123 im Dezember auf 94 im Januar und 83 im Februar.

Eingelagerte Buttervorräte erschöpft Die Einfuhr- und Vorratstelle für Fette verfügt gegenwärtig über keine Buttervorräte aus der Einfuhrperiode des Vorjahres. Die restlichen 3000 t konnten unangebracht werden. Wie bekannt wird, hat sich durch den Verkauf der restlichen 3000 t Butter der Verlust der Einfuhr- und Vorratstelle aus der Einfuhrperiode 1951/52 auf 18 Mill. DM erhöht.

Die D-Mark stieg Anfang dieser Woche auf dem freien belgischen Devisenmarkt über den offiziellen Wechselkurs von 11,48 bis in Antworten wurde die DM zu 13 bis 13,40 bis gehandelt, während der Kurs in Brüssel zwischen 11,85 und 11,95 schwankte. Im März 1952 sind die Zahlungseinstellungen gegenüber dem Vormonat gestiegen. Es wurden 373 Konkurse und 84 Vergleiche ermittelt, gegen 338 Konkurse und 70 Vergleiche im Februar. Nach Ausschaltung der Ausschüttungskonkurse ergaben sich für März 480 neue Insolvenzen gegen 380 im Vormonat und 429 im März 1951.

Nach dem Entwurf des Bundesfinanzministeriums für Verwaltungsrichtlinien über Stundung und Erlass der Investitionszulage abgabe soll bei derzeitigen Vermögenswerten ein verminderter Wert, der damit begründet wird, daß die Investitionszulage keine Steuer ist, sondern die Umleitung von Kapitalbeträgen in Exportindustrien bezweckt.

Günstigere Aussichten für Kohlenversorgung

Die Aussichten für die künftige Kohlen-Versorgung werden vom rheinisch-westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung in Essen relativ günstig beurteilt. Die Gewähr einer ausreichenden, auch stärkeren konjunkturellen Expansionen gewachsenen Versorgung werde allerdings erst dann gegeben sein, wenn die Kapazitäten des Kohlenbergbaus erweitert und nicht nur bei den Verbräusern, sondern auch bei den Zechen die Vorratwirtschaft betrieben und damit Halbbetriebe im deutschen Steinkohlenbergbau von etwa 2-3 Mill. t geschaffen werden können.

Der Wandel der Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt drückt sich nach dem Bericht des Instituts schon jetzt in einem überraschend starken Anwachsen der Vorräte bei den gewerblichen Verbrauchern aus. Die Bestände an Steinkohlen und Steinkohlenscheite, die bei der Bundesbahn, den Versorgungsbetrieben und der Industrie von 3,48 Mill. t Mitte 1950 auf 1,04 Mill. t Ende Februar 1951 gesunken waren, sind bereits im Winter 1951/52 entgegen dem üblichen saisonbedingten Abwärtstrend Ende Februar 1952 auf 3,4 Mill. t gestiegen.

Während sie sich bei der Bundesbahn um 40 Prozent erhöht haben, sind sie bei den Elektrizitätswerken um 83 Prozent gewachsen und waren Ende März 1952 mehr als doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Auch bei der stromschaffenden Industrie haben sich die Bestände verdoppelt. In der chemischen Industrie, bei den Gaswerken und in der Industrie der Steine und Erden vervierfacht und in der papiererzeugenden Industrie sogar verdreifacht.

In seinem Ausblick auf die weitere Kohlenversorgung bis Ende 1952 weist das Institut darauf hin, daß einer voraussichtlichen Steinkohlenförderung von 125 Mill. t — etwa 8 bis 7 Mill. t mehr als im Vorjahr — vermutlich ein Abwärtstrend der Einfuhr amerikanischer Kohle von 2,8 Mill. t im ersten Vierteljahr auf etwa 1 Mill. t im zweiten Quartal und ein völliger Ausfall im zweiten Halbjahr 1952 gegenüberstehen werde. Unter den gegebenen Voraussetzungen schätzt das Institut, daß das vorhandene Kohlenangebot für das ganze Jahr 1952 gerundet, um eine Mill. Tonnen über dem voraussichtlichen Verbrauch liegen wird.

Starkes Rundholzangebot

Auf der ersten nach der Freigabe der Rundholzpreise in Köln durchgeführten Holzbörsen hat sich das Angebot in allen Holzsortimenten außerordentlich verstärkt. Die Nachfrage verhielt sich dagegen beim abwärts. Es wird erwartet, daß auch bei der nächsten Börsung infolge der zunehmenden Bautätigkeit keine Stockungen oder Verkäufungen auftreten werden.

Neue Verhandlungen über die Clearing-Milliarde

Zwischen ober schweizerischen und einer deutschen Delegation sind am 8. 5. in Bern von neuem Besprechungen über die während des Krieges von Deutschland gegenüber der Schweiz eingegangenen Verpflichtungen, also über die sog. Clearing-Milliarde, aufgenommen worden. Man hofft in unrichtigen Kreisen der Schweiz, daß nach so rechtzeitig eine Vereinbarung über die Clearing-Milliarde, die Angelegenheit dem Schweizer Parlament in seiner Juni-Session unterbreitet werden kann.

Kurze Wirtschaftsnotizen

In der so. IV der Vertriebenen-Bank A.G. wurde Namensänderung in „Bank für Vertriebene und Geschädigte (Leistungsgleichbank) AG“ beschlossen. Eine mit 8 Prozent verzinsten mündelsichere Schatzanweisung zum Kurs von 98 Prozent gibt der Freistaat Bayern aus. Die Erdölförderung des Bundesgebietes stieg von 129 612 t im März auf 141 183 t im April. 874 t (März 1951) gewonnen, zwischen Elbe und Weser 44 924 t (64 752 t), zwischen Weser und Ems 2432 t (2148 t), im Ostland 61 488 t (61 609 t) und in Baden 520 t (509 t). In London und Birmingham begann am Montag die Geschäftssprache in Richtung Industrie zu weichen, die auf dem über 300 000 qm großen Ausstellungsgelände neue Errungnisse — vom Wertstein über die erste Kunststoff-Flugzeugtragfläche bis zum Eingeborenenskatun — zeigen werden. Die Einrichtung der Messe kostete 110 Mill. DM.

„Hatte ein nervöses Magenleiden“... keine nichts essen, nicht schlafen und wog schwindelnd... Dr. Schieffer-Elixir

Sagen Sie es... auch anderen Hausfrauen, wie sehr zufrieden Sie mit REGINA-Hartwachs sind! Es ist aus reinem Balsampenthol und anderen besten Rohstoffen hergestellt.

Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit... Finden Sie vereint in unserem SCHLAFZIMMER... DM 780.-

Muttertag... ein Geschenk, das von Liebe, Dank und Vorsorge zugleich kündet... Dr. Schieffer-Elixir

SPORT SKI-HÜTTE... Das Haus der Rinfüßigen! Lederhosen... Kinder ab 7,95

Hallo! Hallo! Für heiße Tage erfrischende BONBONS... Saure Drops, Zitronen- und Orangenschicht... DM -24 an

REGINA HARTGLANZWACHS... 88. freiwillige Versteigerung... Mengen, Samstag, von 11 bis 12 Uhr

KEIN MÖBELKAUF OHNE ERGOTTI... Das Liebelhaus bei der Markthalle... WILHELMSTR. 1 RUF: 7052

Tüchtige Friseurin... Stellen-Gesuche... Büroarbeitskräfte... Lagerplatz

Zum Muttertag den Kuchen und sonst noch mancherlei zum Sommertag die Brezel empfiehlt die Bäckerei

Wir schießen los... zum Pfingst-Verkauf mit denkbar günstigsten Preisen! Damen-Popeline-Mäntel... Herren-Sportjacken... BRUNO SCHNEYER

Grasversteigerung... Das Städt. Tiefbauamt veräußert öffentlich gegen Meistgebot... Verloren... Stellen-Angebote

Der gibt die Mutter nicht!... Taschentücher, Schals, Filet-Handschuhe, Unterkleider, Garnituren, Strümpfe... DIETRICH

ATELIER... Lichtfreund (FKK)... OBEL EHRFELD... Das Haus der guten Qualitäten!

kein Rabatt... dafür aber niedrigste Preise... UNION Lebensmittel... Feines Salat-Oel, Holsteiner Sülze, Frischer Kopfsalat, Reiner Kakao, Romadur-Käse, Oelsardinen, Tafel-Margarine, Reines Cocosfett, Saftige Zitronen, Schweineschmalz, Frisch gerösteter Kaffee

DER SPORT

Nürnberg und VfB Stuttgart vor heimischem Publikum

Nach der durch das Länderspiel gegen Irland am vergangenen Sonntag eingetretenen Pause fechten die Gruppengegner um die Deutsche Fußballmeisterschaft am bevorstehenden Sonntag ihren Fortgang. In der Gruppe I empfängt in der Gelenkskinderer Grottkauf-Kampfbahn Schalk 04 den Hamburger Sportverein. Trotz der glatten Niederlage der Knappen in Saarbrücken und dem sicheren Sieg der Hansestädter gegen Nürnberg kann der Westdeutsche vor heimischem Publikum eine Siegesfeier nicht abzusprechen werden. Der 1. FC Saarbrücken muß zum 1. FC Nürnberg und wird sich gewaltig strecken müssen, wenn er dort zu einem Sieg kommen will. Der Club gilt auf eigenem Platz als Favorit und wird nach der Niederlage in Hamburg mit besonderem Eifer kämpfen, um den Anschluss an die Spitze zu gewinnen.

In der Gruppe 2 spielt der Süddeutsche Meister VfB Stuttgart auf eigenem Platz in der Lage sein, im Spiel gegen Tennis Borussia Berlin beide Punkte zu gewinnen. Die Berliner aber, die als „Sensationsteamer“ in die Endspielgeschichte dieser Spielzeit eingestiegen sind, werden alles daran setzen, ihren Ruf als „Favoritenbrecher“ zu wahren. Der VfL Osnabrück empfängt Rot-Weiß Essen und ein unentschiedenes Ausgang scheint bei diesem Spiel nicht möglich. Der Westmeister, der so überraschend klar auf eigenem Platz gegen Tennis Borussia Berlin in die Lage, wird sich nach dem 0:0 der Ostpreußen gegen Stuttgart darüber im klaren sein, daß der Nordwestmeister der „Paktileferant“ ist, als der er vor vielen vor Beginn der Spiele angesehen wurde.

Aufstiegsrunde zur zweiten Liga

KFV gastiert in Baden-Baden

Nachdem nun Bayern seinen Amateurmeister ebenfalls ermittelt hat, sind die Teilnehmer an der Aufstiegsrunde vollständig. Neuzugang wurde überraschenderweise von Amberg kurz vor dem Ziel noch abgetan, das beiden Punkte zum dem Spiel Neuzugang - Baden-Baden erhält. Der

KFV trägt sein zweites Spiel auf fremdem Platz aus und tritt in Baden-Baden auf einen Gegner, der nicht unterschätzt werden darf. Mit Stephan und Durand verfügen die Kurstädter über Kräfte, die durch ihre Tätigkeit in Karlsruhe wohl bekannt sind. In eigener Umgebung vermag der Gastgeber weitaus mehr zu leisten als auf fremdem Platz und deshalb muß der KFV mit einer mindestens so guten Leistung wie in Lampertheim aufwarten, wenn er ohne Verlustpunkte bleiben will. Anhänger des KFV ist um 12.30 Uhr Gelegenheit zur Mitfahrt geboten. Anmeldeungen im Schaubhaus Bad. Im zweiten Spiel tritt der württembergische Meister Bödingen auf den bayrischen Meister Amberg, wobei der Platzvorteil des Ausschlag geben könnte.

Um den DFB-Pokal

Lokalkampf Mühlburg - Durlach

Bei den DFB-Pokalspielen, die im allgemeinen in den Pausen zwischen den vergangenen Verbandsspielen bringen, kommt es am Samstag in Karlsruhe zur ersten Begegnung VfB Mühlburg und ASV Durlach. Aus der lokalen Gröden dürfte dieses Treffen eines der interessantesten werden, wobei Mühlburg allerdings klarer Favorit ist. In Singen gastiert der FC Pfaffingen, der sich am Wochenende auch in den Verbandsspielen schwer tat. Singen versteht sich kämpfen und deshalb könnte eine Überraschung eintreten. Im dritten Spiel hat Offenburg eine Chance auf eigenem Platz gegen den FC Freiburg. Durlach empfängt in der Gruppe 1 den VfB Mannheim am Sonntag auf eigenem Platz. Neuzugang müßte der Oberligist zu einem Erfolg kommen.

Aufstiegsrunde zur A-Klasse: TSV Pfaffenort gegen Büchle

Kreisliga A Staffel 2: Wössingen - Itersbach; TV Büchle - Fr. T. Forchheim; Kleinrietbach gegen Malch.

Kreisliga B der B-Klasse: VfB Mühlburg gegen Wolfartsweier.

Karlsruher Filmschau

Luxor: David und Bathseba

Die Liebe des Königs David zur jungen Frau seines Feldherrn Uria, die den Gesetzen zum Ehebrecher und Mörder werden ließ, gehört zu den dramatischsten und menschlich bewegendsten Motiven der Alten Testamente. Philip Dunne's Drehbuch, das den Aufzeichnungen des antiken Chronisten im 2. Buch Samuelis zunächst folgt, dem Geschehen jedoch dann eine verblühende Wendung gibt, hat selbst in der deutschen Übersetzung noch etwas von der zwingenden Schlichtheit und Größe der Bibelsprache.

Aber gerade weil man hier auf eine gradlinige, wichtige Handlung abgesehen hat, auf eine gemessene Sprache und langsame Lösung der Charaktere, wirkt der Film überdeutlich. Nicht nur in der Länge; auch unsere Aufmerksamkeit für das Großartige wird überfordert, und man verläßt das Theater mit einem etwas ramponierten Gewissen, weil ein Stoff, dessen Gewalt man nicht ohne Erschütterung hinterlassen konnte.

Wenn dieser Film trotzdem nicht in Einzelstücken wie die Scherung eines Sandsturms, der Steinigung oder der Pharisäerschicht zerfällt, so ist es Gregory Peck's furchtbare, dem in dieser schwierigen Rolle die glaubhafte Charakterisierung einer vielschichtigen, faszinierenden Persönlichkeit gelingt. Kieron Moore als bedrückender Uria, Raymond Massey als Priester Nathan und ganz Heuschrecken von Statisten werden von Henry King gekonnt geführt. Wenn er Susan Hayward zwar aus ihrer schönen Hollywood-Schönheit etwas heraushebt, so läßt ihrer Bathseba doch, im Guten wie im Bösen, alttestamentarisches Format.

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Grötzingen. Das Waldpersonal hat gestern auf dem Wiesengrund im Gewann Kuhweide einen Storch, der im rechten Flügel eine schwere Verletzung hat, so daß er nicht mehr fliegen kann. Das Tier trägt einen Ring der Vogelwarte Radolfzell Nr. 1738 B. B. Inform. Der Tierarzt von Solingen nahm den Patienten in Behandlung, während er im „Laub“ kostenlos Verpflegung und Unterkunft fand. Die Jugend hat dem recht friedlichen Kunst schon zahlreiche Krankenbesuche abgetrieben.

Langenstaden. Nach fast dreijähriger Schwangerschaft ist eine Familie im Langenstaden von ihren in Russland gefangenen Sohn ein Lebenszeichen.

Studium generale an der TH Karlsruhe

Diese Woche Beginn der Vorlesungen und Übungen

Im Laufe dieser Woche beginnen an der Technischen Hochschule Karlsruhe im Rahmen des Studiums generale folgende Vorlesungen und Übungen:

Privatdozent Dr. Dr. Hagen: Raumordnungsprobleme in Baden-Württemberg (Südweststaat) und im Bundesgebiet (notwendige Domestizierung der Heimatvertriebenen, Industrie- und Gewerbeentwicklung, Verkehrsprobleme usw.) dienstags 17.40-18.20 Uhr im Hörsaal 62 des Bauingenieurgebäudes.

Prof. Dr. Holz: Wirtschaftspolitik unter besonderer Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Probleme, mittwochs, 14 Uhr, c. t. - 18 Uhr im Hörsaal des Statist. und wirtschaftswissenschaftlichen Instituts, Westhochschule.

Prof. Dr. Ungerer: Einführung in die Philosophie, montags, 18.15-19.45 Uhr, im Hörsaal 27, Aulabau, und Einführung in die Charakterkunde, mittwochs 18.15-19.45 Uhr im Hörsaal 14, Aulabau.

Fakultätswelt Dr. Pfleger-Haerdt: Patentrecht, montags - 17.40-19 Uhr im Grashof-Hörsaal, Maschinenbaugebäude.

Prof. Dr. Reuther-Heidelberg: Die Kunst der islamischen Welt, dienstags 17.40-19 Uhr im Hörsaal 16, Aulabau.

Prof. Dr. Kast: Geschichte des deutschen Dramas und der Formen seiner Wiedergabe, dienstags 17.40-19 Uhr im Hörsaal 27 (Aulabau) und Hans Carossa und Hermann Hesse: Lyrik, Erzählkunst und didaktischer Essay, dienstags 17.30-19 Uhr im Hörsaal 9, Aulabau.

Musikdirektor Dr. Neeller: Musikgeschichte von Bachs Tod bis zur Gegenwart im Überblick mit Schallplatten, montags und dienstags 18-19 Uhr im Spielzimmer des Studentenhauses, Parkring 1.

Privatdoz. Dr. Württemberg: Die moderne Kunst von 1880 bis heute, dienstags 17.40-19 Uhr im Hörsaal 16, Aulabau.

Privatdoz. Dr. Drechsler: Die Erziehungsbewegung des 20. Jahrhunderts, dienstags und donnerstags 18.15-19 Uhr im mittleren Hörsaal des Maschinenbaugebäudes (II. Stock).

Prof. Dr. Rüdlich: Kostenrechnung in der Industrie, dienstags 17.40-19 Uhr im Redenbacher Hörsaal, Maschinenbaugebäude.

Dr. Schaber: Testpsychologische Intelligenzprüfungen, dienstags 17.40-19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts.

Prof. Dr. Kast: Deutschkurse für Ausländer (Unterricht, Mittel- und Oberstufe), Zeit nach Vereinbarung.

Prof. A. Heibelberger: Englische Sprache (Oberstufe); Discussions and newspapers, dienstags 17.30-18.15 Uhr im Hörsaal 28, Aulabau, Übungen in englischer Sprache (Mittelstufe), dienstags 17.30 bis 19 Uhr im Hörsaal 30, Aulabau, Technisches Englisch, dienstags 18.15-19 Uhr im Hörsaal 33, Aulabau.

Prof. Dr. Roth: Diskussionen in englischer Sprache über aktuelle Fragen, Donnerstag 18 bis 19.30 Uhr im Hörsaal 22, Aulabau.

Prof. Kohlheiser: Französische Sprachkurs, a) für Anfänger, Dienstag, 17.30-19 Uhr, im Hörsaal 29, im Aulabau; b) für Fortgeschrittene, Donnerstag 17.30-19 Uhr im Hörsaal 29, Aulabau.

Prof. D. Urub: Russisch für Anfänger, Russisch für Fortgeschrittene, Russisch für Fortgeschrittene II (Lektüre), Zeit nach Vereinbarung - Gr. Hörsaal III des Chemiegebäudes (Analytischer Hörsaal).

Revue modernster Rennmaschinen beim Hockenheim-Rennen

Beim Internationalen Rheinhof-Rennen am 11. Mai kommt der modernste und vielseitigste Fachmann auf seine Kosten, erlebt er doch neben dem Start modernster ausländischer Spitzenfahrzeuge die Feuerprobe zahlreicher deutscher Neukonstruktionen.

Drei Auto-Union-DKW-Werkmaschinen sowie je zwei WSK-NSU und IFA-DKW treten in der 1500-cm-Klasse gegen drei Stier der italienischen Weltmeistermarke Maserati, dazu ein helles Daimler-Puch und je eine Werks-Eyrtank, Buni- und Terrot-Maschine an. Absolute Neuschöpfungen debütieren in der Viertelliterklasse, und zwar neben der schon in Dieburg erstmals erprobten schwebelosen Horex die von Auto-Union/DKW sowie NSU in je zwei Exemplaren gemeldeten Zweizylindermaschinen. Sie werden gegenüber den sieben Guzzi - darunter 2 Werkmaschinen - einen ebenso schweren Stand haben wie in der 500-er-Klasse die bzw. 12 000 Touren drehende Dreizylinder-Werks-DKW die außer der Schnellstehen Horex hier allein die deutschen Farben gegen ein Massenangebot von AJS, Valco, Norton und die ebenfalls startenden Guzzi-Maschinen vertreten. In Norton-Maschinen sind in der Halbliterklasse am Start, dazu stehen drei Horex-Werkmaschinen sowie fünf Privatfahrer-BMWs und schließlich je eine Gilera und Vincent gegenüber, in der Seitenwagenkonkur-

renz lautet die Devise: Norton contra BMW, wenn hier auch noch je ein Privat-BGA-, Gilera- und NSU-Gespann konkurriert.

Schließlich ist die Marke „Scampola“ in der nationalen Formel 3-Rennwagenkonkurrenz vertreten, in der außerdem je 2 Cooper- und Eigenbau-BMW-Wagen, der MGA von MHA, sowie je ein Alfas, Conder, D-Bonnet, DK, Hella, Monopolella und WRM im Meisterschaftspunkte kämpfen.

Neben der gesamten deutschen Spitzenklasse steht eine große Anzahl prominenter Fahrer der Auslandsländer. Aus Italien kommt außerdem Weltrekordmann Enrico Lorenzetti, niederösterreichischer und deutscher Meister, außerdem England ist außerdem durch Fernan Anderson, den mehrfachen Weltrekordmann und Inhaber des 17-Tundenrekords, sowie durch den 1950 und 1951 bei den Man-Grand-Pris-Triumphierenden Michael Peachey vertreten. Inland erkundend werden Landesmeister Bob Mathews, aus Belgien stammend die Nationsmeister Julien Derrone und Auguste Goffin, der Juniorenmeister Theodor Gobel und der Weltmeister-Fünfter von 1950, Marcel Masuy. Die Schweiz ist mit dem vierjährigen Nationsmeister Max Forster und dem dreifachen Meister und Weltmeisterschafts-Dritten Hans Hädelmann zur Stelle.

Badische Meisterschaften der Amateurboxer in Ehlingen

Zwei Deutsche Meister und vier Angehörige der Olympiamannschaft am Start

Über das Wochenende wurden in der Stadthalle in Ehlingen die badischen Meisterschaften ausgetragen. In jeder Klasse sind drei bis vier Teilnehmer, wodurch nur ein Vorkampf für jede Gewichtsklasse notwendig wird. Am Samstag, 18. Uhr, beginnt die Vorkämpfe und am Sonntag, 19. Uhr, folgen die Endkämpfe. Im Federgewicht hat der Olympiakandidat und Deutsche Meister Basel (Waldhof) keinen Gegner zu fürchten. Gegen das starke Angebot von Mannheim hat Bad (Ehlingen) im Barlangewicht eine Chance. Dagegen dürfte es im Federgewicht zwischen Meister Roth, der der Olympiakernmannschaft angehört und Genzler (Heidelberg) zu einer harten Auseinandersetzung kommen. Im Halbschwergewicht hat Forstner vom Pöllsersportverein Karlsruhe gute Aussichten. Dagegen wird im Weltergewicht der Titel voraussichtlich nach Mannheim fallen, trotz des guten Könnens des Florheimer Dietz. Auch im Halbmittel- und Mittelgewicht werden sich Graf (Durlach) und Schmidt (Pforzheim) gegen die Unterländer nicht durchsetzen können. Im Halbschwergewicht wird die Endpartie voraussichtlich Pirzmann (Weinheim) gegen Weipol (Karlsruhe) heißen, wobei der Deutsche Meister hoher Favorit ist. Im Schwergewicht hat Pfad (Ehlingen) eine Chance gegen den Mannheimer Scheuermann.

Badische Meisterschaften der Frauen

Geringe Chancen für den KTV

Die KTV-Frauen, die das Vorspiel gegen Waldhof mit 2:3 in Karlsruhe verloren haben, treten am Sonntag in Mannheim zum Rückspiel an. Auf eigenem Platz ist Waldhof noch stärker einzuschätzen und es wäre schon eine Überraschung, wenn aus Mannheim ein Sieg der Karlsruherinnen gemeldet würde. Aller Voraussicht nach wird sich aber Waldhof den Titel sichern.

TSV Rintheim Kreisligameister

TSV Rintheim - Eggenstein 19:5

Durch das Vorentscheidungs-spiel gegen Neureut gewann, war Rintheim zum Endspiel mit starker Mannschaft angestiegen. Vom Anpfiff weg übernahm Rintheim das Kommando und diktierte eindeutig das Spielgeschehen. Durch raumgreifende Angriffe wurde die Eggensteiner Abwehr ausgereizt und Torgegenstände herausgespielt. Bei der Schlußfreudigkeit des Angriffs, aus dem der junge Links- und Rechtsstürmer Barth hervorstach, war bis zur Pause ein 11:3-Vorsprung herausgespielt. Trotzdem Rintheim nach Wiederanspiel nicht mehr so konzentriert spielte, fielen aus herrlichen Kombinationen heraus noch weitere sieben Tore. Eggenstein ist, was in solchen Kräfte stand, hervorzuheben wäre die faire Spielweise. Die Tore erzielten: Barth (1), Kunde (2), Hartwig (3), Dürr (3), Göckel, Wolf u. Schmitt; für Eggenstein waren Scheuermann (2) und Zimmermann und Dinkes erfolgreich.

Liverpool gefiel in Essen

Die englische Fußball-Profimannschaft des FC Liverpool trennte sich in einem Privatspiel in Essen von einer Kombination des Vereins Rotweiss Essen/ Fortuna Düsseldorf mit einem 2:1 (1:1) unentschieden. Vor 20 000 Zuschauern war der Liverpool der hervorragende Mittelstürmer Liddle, zweitbester Torhüter. Die Westdeutschen hatten durch Müller (Fortuna) und National-Linienkäufer Termath (Rotweiss) zweimal geführt.

Fokalspiele:

Darmstadt 98 - FSV Frankfurt 2:3 (1:1), SV Waldhof - Wormatia Worms 2:3 (1:3).

Gegen Argentinien ohne von Cramm

Der deutsche Teilsportspieler Gottfried von Cramm zog sich beim Training für den am Freitag anlässlich des 50-jährigen Bestehens des deutschen Tennisbundes (DTB) beginnenden Länderkampf gegen Argentinien einen neuen Muskelriß am rechten Oberarm zu, so daß er, nachdem die Art der neuerlichen Untersuchung haben die Ärzte einstimmig erklärt, daß ein Spielen vollkommen ausgeschlossen ist und daß es äußerst fraglich erscheint, ob von Cramm am Daviscupspiel gegen Brasilien kommende Woche in Düsseldorf teilnehmen kann. Der Länderkampf gegen Argentinien wird ohne von Cramm stattfinden. Die deutschen Farben werden nun durch Ernst Buchholz und Engelbert Koch in den Einzeln, sowie Wolf Geyer-Horst Hermann im Doppel vertreten.

Neuer Rekord Herbert Kleins

Der deutsche Weltrekordschwimmer Herbert Klein (München) hat bei einer Sonderveranstaltung im Münchener Nord-Bad im Brustschwimmen über 500 m mit der Zeit von 7:07,2 Minuten einen neuen deutschen Rekord aufgestellt. Der bisherige Rekord über diese Strecke bestand seit dem Jahre 1939 mit der Zeit von 7:13,0 Minuten und wurde von Arthur Heins (Gladbeck) gehalten. Herbert Klein ist damit Inhaber aller deutschen Rekorde im Brustschwimmen.



... Die beste Cigarette meines Lebens!



Ich fahre gern Rad und sehe gern junge Mädchen. Man sollte immer eines oder das andere tun. Aber nicht Rad fahren und dabei junge Mädchen ansehen.



Aber sie sah so frisch, nett und sauber aus, ich mußte gucken. Warum sie mich nur so erschreckt anstarrt und schreit - da bekam ich schon den Stoß.



Ich war zu weit nach links geraten, der Lastwagenführer wollte mich verprügeln. Aber er sah meinen Schrecken.



Das junge Mädchen setzte sich zu mir in den Straßenrand, aber ich hatte kaum Augen für sie, ich mußte - erst meine Cigarette rauchen, und es war wirklich die beste Cigarette meines Lebens.

Die SALEM No. 6 ist eine sehr, sehr gute Cigarette, - so aromatisch, so duffig und dennoch *MILDER VIRGIN*, so daß wir uns wünschen, es werde die beste Cigarette Ihres Lebens!

Kaulquappen-Invasion

„Vor kurzem war der Teich noch blank, jetzt wuselt wieder — Gott sei Dank! — Selbst auf die Gefahr hin, daß mir der gute alte Wilhelm Busch bitterböse ist bei dieser Verunstaltung seines beliebten Sprüchleins, wage ich es niederzuschreiben, was mir, da gestern beim Anblick des Schlotteiches spontan über die Lippen kam. Nichts könnte das, was wir in Süddeutschland unter „Wusseln“ verstehen, treffender illustrieren als der flinke Reigen, der hier seit einigen Tagen von Zehntausenden, wahrscheinlich sogar von Hunderttausenden munterer Kaulquappen unter der Wasseroberfläche getrieben wird — einmal hin, einmal her, rundherum es ist nicht schwer! Wenn sie dieses Spiel überdrüssig sind, ziehen sie in unübersehbaren Scharen am Ufer entlang den wackeren Sommerstrahlen nach, denn wie alle Tierkinder lieben sie die Wärme noch mehr als das Spiel.“

„Ein beachtliches Leben“, mag mancher Spaziergänger denken, ohne zu ahnen, daß dieses unermüdete Spiel der frischgeschlüpften Froschlurven im Grunde genommen nichts anderes ist als ein Wettkampf um Leben und Tod. Denn das wichtigste für sie ist es, genügend Nahrung zu finden. Nach dem unerbittlichen Gesetz der Natur behauptet sich auch hier nur der Stärkere, während der Schwache zugrunde geht. Wohl hat sie die Natur mit einem großen Maul und einem kräftigen Gebiß ausgestattet, das sie befähigt, sich an den abgenagelten Stielen festzusetzen und ein allmählich kahlfressendes — im Schlotteich häufig — sie zu Tausenden an den Seitenwänden des Beckens — ist jedoch ein Teich stark überbevölkert und bietet er nicht genügend Nahrung mehr, dann sind von vornherein viele der Froschlurven zum Tode verurteilt. In diesem harten Daseinskampf kann es sogar vorkommen, daß die größeren Tiere ihre kleineren Gefährten einfach auffressen.“

Im allgemeinen aber finden sich in dem Gewässern genügend verwesende Stoffe pflanzlicher und tierischer Art, so daß die meisten Kaulquappen ihrer Verwandlung zum Frosch wohlgenut entgegenzusehen können. Auch in unserem Schlotteich, unter dessen übrigen Bewohnern die Froschlurven keinerlei Feinde haben und in dem zusätzlich für sie auch von den Brocken etwas abfällt, die von Kindern und Erwachsenen den Goldfischen zugeworfen werden, dürfte die Mehrzahl dieser ungeliebten Zehntausende tatsächlich zu kleinen Fröschen heranwachsen. Man mag zunächst erschrecken bei diesem Gedanken, doch wenn man überlegt, daß eben diese Frösche dank ihrer Gefräßigkeit in den kommenden Sommermonaten so mancher blutigen Schnake den Garaus machen werden, findet man die drohigen kleinen Kerlchen im Schlotteich erst recht sympathisch.

Sonntagsprogramm des Verkehrsamtes

Der Fidele Sonntagsbummler fährt am 11. Mai nach den alten Weinstädten Besigheim. Ein Rundgang durch die Stadt unter kundiger Führung, eine Wanderung zu den bekannten Felsenhöhlen, Motorbootfahrten zu den Neureihern- und Milhanorten im Stadtwald, Weinproben im Winkerkeller und eine abschließende Tanzveranstaltung sind im Programm vorgesehen. Abfahrt Karlsruhe-Hauptbahnhof um 1.30 Uhr (Karlsruhe-Durlach 7.30), Rückkunft in Karlsruhe 12.30 (Durlach 12.30).

Für die Freunde des Motorsports führt am Sonntag ab Karlsruhe-Hauptbahnhof um 1.14 Uhr, Hagelsfeld 7.30 Uhr, Blankenloch 7.30 Uhr und Graben-Neudorf 7.46 Uhr ein Verwaltungsverkehrszug nach Hockenheim zum internationalen Rhein-Pokal-Rennen. Für die Rückfahrt stehen wahlweise zwei Züge (Karlsruhe-Hauptbahnhof am 16.47 Uhr und 17.17 Uhr) zur Verfügung. Weitere Halte sind in Friedrichsfeld, Wiesenland, Waghäusel und Kitzlach vorgesehen.

Drei Zusammenstöße

Ein mit Hilfsmotor fahrender Radfahrer, der aus der Tankhäuserstraße kommend, die Stößerstraße überqueren wollte, um in das Grundstück einer Firma einzufahren, stieß dabei mit einem in westlicher Richtung durch die Stößerstraße fahrenden Lieferwagen zusammen und zog sich eine Kopfplatzwunde und Prellungen zu. An der Kreuzung Neufeld- und Eggensteiner Straße in Koblitzingen stieß ein amerikanischer LKW mit einem deutschen PKW zusammen, wobei ein Innesse Prellungen am Kopf erlitt und beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

Mit den Augen einer Karlsruherin gesehen:

Italien, das Land der Gegensätze

Frau Hildegard Feser berichtet über ihre Reiseindrücke

Wie bereits berichtet, kehrte am Sonntag Frau Hildegard Feser aus Karlsruhe von ihrer siebzehntägigen Italienreise zurück, die sie als Gewinnerin des vom Süddeutschen Rundfunk zusammen mit einigen Zeitungen veranstalteten Preiswettstreitens „Wer hat die Vorarbeit gegen Italien?“ mit vierzehn weiteren Preisrädern und einer Reihe von Journalisten und Rundfunkreportern unternommen hat. Ihrer Meinung nach hat diese Reise trotz hin und wieder aufreizender organisatorischer Mängel ihren Zweck erfüllt, obgleich nicht von allen Beteiligten der eigentliche Sinn des Wettbewerbs voll und ganz erfährt worden sei. Frau Feser, die bereits während der Fahrt wiederholt Gelegenheit hatte, über ihre Eindrücke in Kurzreportagen des Süddeutschen Rundfunks zu berichten, erzählt nun auch den Lesern der BNN über Land und Leute, vor allem aber über die sozialen Verhältnisse Italiens und über ihre Begegnung mit „Mama Lucia“.

Wenn heute der Name Italien ausgesprochen wird, so ist damit die Vorstellung einer sonnigen Landschaft verbunden, einer Welt der Antike und eines Landes mit überreichen Kunstschätzen. Nur selten aber beachteten sich die Touristen mit den Bewohnern dieses Landes, ihren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Als Erinnerung bleibt die Schönheit der Landschaft und das Bild betender Menschen haften. Um die ungeheure Armut und Anpruchslosigkeit dieses Volkes wissen die westlichen, und nur wer die Möglichkeit hat, die Bewohner und ihr tägliches Leben näher kennenzulernen, erkennt den Ernst und Fleiß dieser Menschen. Diesem Zweck sollte die vom Süddeutschen Rundfunk eingesetzte Italienreise dienen. Gegenseitige menschliche Fühlensnähe war Voraussetzung, die Verurteile an Ort und Stelle zu prüfen, zu revidieren oder zu Urteilen zu formen. Wider Erwarten fand der Wettbewerb in italienischen Kreisen eine tiefe Resonanz. Empfänge bei der Regierung, der deutschen Botschaft, der Presse und dem Touristenverband bekundeten eindeutig das Interesse an der Aktion. „Diese Idee ist sehr schön“, sagte auch Papst Pius XII bei der Privataudienz, die er den Teilnehmern während ihres Romaufenthalts gewährte.

Wie wird das Wetter?

Wärm und schwül

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Am Freitag veränderliche Bewölkung, warm und schwül. Höchsttemperaturen zwischen 21 und 26 Grad. Nachmittags oder abends vor allem in der Rheinebene und über dem Schwarzwald örtliche Gewitter. Im Laufe der Nacht sinkend. Tiefsttemperaturen um 10 Grad, außerhalb von Gewittern. Schwache Winde wechselnder Richtungen.

Rheinwasserstände

8. Mai: Konstanz 275 (+6), Breisach 256 (+4), Straßburg 323 (+7), Karlsruhe 345 (+3), Mannheim 369 (+1), Caub 262 (+2).

Rappenwört-Bademeister in „Uniform“

Saugbagger werden den Schlamm aufsaugen - Neues aus den Karlsruher Sommerbädern

Seit einigen Tagen hat Karlsruhes Sommerbad Nr. 1, das Rheinstrandbad Rappenwört, wieder geöffnet. Überhaupt hatten die sonnenhungrigen Karlsruher eine inoffizielle Eröffnung schon am 1. Mai vorgenommen, als sie, 3500 „Mann“ stark, sich gratis auf dem Rasen und im Wasser tumelten. Wird die diesjährige Badesaison ein Erfolg für die Badverwaltung (und den Stadtkämmerei) werden? Wie immer wird Petrus darüber das letzte Wort zu sprechen haben. Schenken wir uns zunächst ein wenig um, was es Neues zu berichten gibt von Rappenwört, aber auch von den beiden anderen Sommerbädern.

Den wesentlichsten Anteil an der obligatorischen Frühjahrs-Generalüberholung hat in Rappenwört die Natur selbst. Sie hat auf den riesigen Liegeflächen einen schönen, festen Rasen gesäubert, der jetzt bis hinunter an das Becken reicht. Belebt wird das gewohnte bunte Bild auf Rappenwört dieses Jahr durch eine einheitliche Kleidung für das Badepersonal und

Schlamm, der sich im seichten Nichtschwimmerteil angesammelt hatte, täglich vor Badebeginn mit Hilfe großer Harken abgeholt, soll in dieser Saison ein von den Städtischen Werken eigens hier konzentrierter Saugbagger eingesetzt werden, der in seiner Arbeitsweise und Wirkung einem Staubsauger gleicht, den Schlamm restlos absaugt und so für eine bessere Reinhaltung des Beckens sorgt. Im Laufe des Winters durchgeführte Untersuchungen haben überdies ergeben, daß das Wasser im Becken, nachdem der obere Einlauf vom Rhein her blockiert worden war, durch seine natürliche Erneuerung und den Zustrom aus einigen Quellen noch weit sauberer ist als das des Rheins.



Gleich überdimensionalen Postpaketen werden hier auf dem Rhein Steine in Maschendraht gefüllt und dann zur Erhöhung der durch die Strömung zerstörten Bühnen in die Fluten gekippt.

Die Männer vom Rettungsdienst. Mit ihrer grünen Hose, dem weißen, gringestreiften Trikot und einem breitrandigen Sombrero sind sie künftighin — und das ist der Zweck dieser „Uniform“ — schon von weitem erkennbar. Große Sorgen bereitet der Badverwaltung, wie den Besuchern des Rheinstrandbades bekannt sein dürfte, seit die Verschärfung des Badebeckens. Während man bisher den

aufgebaut, die, mit Maschendraht umgeben, einen überdimensionalen Postpaket gleichen. Kopfüber werden diese Mammuspakete dann in die aufschäumenden Fluten gekippt. Weil im Zusammenhang mit diesen Arbeiten überall im seichten Wasser des sogenannten Vorflusses entlang dem Ufer scharfkantige Steine herumliegen, ist das Baden im offenen Rhein zunächst noch verboten.

Werfen wir nun noch einen kurzen Blick in das Sonnenbad beim Rheinhafen, das sich vor allem bei den Mühlburger, Daxländer und Knieltager Kindern großer Beliebtheit erfreut. Dort wurde aus einem schmalen Fußweg eine breite Anfahrstraße, und auch ein Parkplatz wird hier in den nächsten Wochen entstehen. Die Kabinen und alle anderen Gebäude haben, wie sich zeigt, einen neuen Anstrich erhalten, und an Stelle der das Wasser verunreinigenden Akazien wurden männliche (nicht fallende) Pappeln gesetzt. Dieses Bad erlitt übrigens besonders schwere Kriegsschäden, deren letzte — die Zerstörung von Teilen der Umfassungsmauer — in diesen Tagen beboben werden. Die hällische Baracke in der

30 Jahre Polizeisportverein Karlsruhe

Als eine starke Brücke von der Arbeit zur Freundschaft wurde am 22. November 1922 für die hiesigen Polizeibeamten der Polizeisportverein Karlsruhe gegründet. Der schon ein Jahr nach der Gründung 838 Mitglieder zählende Verein kann auf beachtliche sportliche Erfolge zurückblicken. Da war im Jahr 1923 der Staffellauf „Rund um Mannheim“, der Sieg der 10x200-m-Staffel beim Sport- und Turntag 1923 in Karlsruhe und einer der wohl beachtlichsten Einzelerfolge für den Verein errang kurze Zeit später der Polizeibeamte Kühner, der bei einem Körpergewicht von 112 Pfund Weltmeister im einarmigen Reiten (135 Pfund) wurde. Trotz der schweren Verluste durch den Krieg und der erst kürzlich vollzogenen Beschlagsnahme der neu hergerichteten Turnhalle in der Grenadierkaserne hat der Verein heute wieder 14 verschiedene Sportabteilungen auf-

Mitte der Liegewiese wird glücklicherweise verschwinden. Und das interessiert natürlich besonders: Eröffnung ist am kommenden Sonntag, den 11. Mai.

Kurz noch hinaus ins Sonnenbad Durlach, das leider noch nicht geöffnet werden kann, weil dort noch Umrarbeiten im Gange sind, auf die wir später noch zurückkommen. Für heute sei den Durlachern jedoch verraten, daß sie künftighin in viel reinerem Wasser werden schwimmen können.

Sextaner im Gemeindehaus Ruppurr

Unsere Leser erinnern sich, daß die Sextaner der Goetheschule in der Schloßschule Ruppurr Aufnahme finden sollten. Die Räume sind jedoch nicht rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres fertig geworden. Aus diesem Grunde wurden dieser Schüler vorübergehend in Räumen des Gemeindehauses Ruppurr, Diakonissenstraße 28, untergebracht, die von der Stadtverwaltung zu diesem Zweck gemietet wurden.

„Karlsruhe hat die besten Chancen“

Oberbürgermeister-Kandidat Günther Klotz entwickelt erstmals seine Pläne

In Ruppurr und vor dem SPD-Bezirk Innenstadts sprach Stadtrat Günther Klotz am Mittwoch erstmals zur Oberbürgermeisterwahl. Kein Zweifel, sagte er, daß Karlsruhe die größten Opfer für den Südweststaat gebracht hat. Das müssen und werden auch die jetzigen Koalitionsparteien des Landes anerkennen. Aber in der Politik erreicht man ebenso wenig wie im Privatleben etwas, wenn man nur Forderungen stellt, das noch aus einem Schmollwinkel heraus. Statt dessen muß man die wirklichen Gegebenheiten erkennen und die tatsächlichen Chancen nutzen. Karlsruhe hat eine ganze Menge davon. Beispielsweise kostet hier der in erfreulichen Mengen vorhandene Kies und Sand pro cbm 7,50 DM, während man in Stuttgart und seiner Umgebung dafür 15 DM bezahlen muß. Noch wichtiger im Hinblick auf die zur Minderung der Arbeitslosigkeit unbedingte notwendigen Neuanstellung krisenfesten Industrie ist das reichliche Vorhandensein von Grundwasser, wogegen Stuttgarts Bezirke unter Wassermangel leiden und jetzt eine kostspielige Leitung zum Bodensee projektieren. Die Angst vor der Grenze, die bisher eine industrielle Entwicklung Karlsruhe behinderte, ist überwunden durch die Erkenntnis vom Werden einer europäischen Schicksalsgemeinschaft. Unser Stadt, günstig am europäischen Schicksalsstrom gelegen, kann und muß sich vom

Karl Roll freigesprochen

Der im vergangenen Oktober vom französischen Tribunal in Reutlingen zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilte 55jährige Kaufmann Karl Roll aus Karlsruhe ist dieser Tage auf Grund einer Berufung, die er gegen dieses Urteil eingeleitet hatte, vom Obersten Gericht in Basel freigesprochen worden. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Dem Verteidiger Roll (Dr. Schenck, Tübingen) war es gelungen, neue Einlassungen zu stellen, durch deren Aussagen die widersprüchlichen Bekundungen der vier Belastungszeugen entkräftet werden konnten, daß sie zur Aufrechterhaltung des ersten Urteils nicht mehr aussagen könnten.

Roll war des Verbrechens gegen die Menschlichkeit und wegen angeblicher Morde an Häftlingen im KZ Mauthausen 1942-44 angeklagt. Schon in erster Instanz Verhandlung stellte sich heraus, daß die gemachten Angaben ebensolcher Häftlinge einem Kreuzverhör nicht standhielten und nicht richtig waren. Roll war vor seiner ersten Verurteilung durch seine geheimnisvolle Flucht am 15. Januar 1951 aus dem Reutlinger Gerichtsgefängnis bekannt geworden. Die BNN spürten damals den Geflüchten in seinem Asyl auf. In einem Interview beteuerte Roll schon damals mit aller Energie seine Unschuld. H.P.

„Karlsruhe hat die besten Chancen“

bisherigen Umzugs-Platz mehr zum Industriehofen-Platz entwickeln. Stadtrat Günther Klotz, der, wie ihm die Vernehmungen durch Befall und Diskussionsreden bestätigten, in den schwierigen Nachkriegsjahren als Leiter der AAK bewies, daß er als Techniker und Wirtschaftler einen guten Blick für die Wirklichkeit hat, die notwendigen Mittel zu beschaffen und richtig einzusetzen versteht, will im Falle seiner Wahl zum Oberbürgermeister den sozialen Wohnungsbau innerhalb unserer Stadt planvoller vorwärts treiben und die vorhandenen Mittel ebenso wie das zur Verfügung stehende Gelände noch zweckmäßiger ausnutzen als bisher. Daß man bei allem die landschafts- und kulturverbundene Tradition Karlsruhes weiterpflegt, bezeichnet Klotz als eine Selbstverständlichkeit. Der Befall für seine grundlegenden Ausführungen war überaus herzlich. Als zweiter Redner wies Beigeordneter Dr. Gutenkunst auf die unter den sozialdemokratischen Oberbürgermeistern Dr. Veit und Töpper seit 1945 erzielten Fortschritte hin. Bei einer Kritik solle man wohl beachten, daß die stärkste Stadtratsfraktion zwar von der SPD gestellt werde, daß sie aber in Anbetracht des übrigen Zahlenverhältnisses oft zu Kompromissen gezwungen wurde, die naturgemäß langsamer zum Ziele führen. S.T.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 10 Uhr „Die Komödie der Irrungen“ von Shakespeare (geschl. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Gruppe 4), Ende 22 Uhr. Die Insel (Waldstraße 3): 20 Uhr „Die ehrbare Diener“ von Sartre. Anstellungen, Städtische Kunsthalle: Gemälde des 18.-19. Jahrhunderts, Bildnisse und Studien von Leo von König (10-13 und 13-17 Uhr). Bad. Kunstverein: Internationale Surrealisten-

Anstellung (10-11 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Kirnang Bildstube): Vögelausstellung und Vivarium (14-17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kaktus- und Succulentenschau (9-12 und 14-17 Uhr). — Liedert. Murrthal: 20 Uhr „Leonardo da Vinci“ (Liedert. Vortrag von Prof. Giovanni Stapanos, Rom). — „Salome“, 19.30 Uhr, Lichtbildvortrag „Amelien, Termiten und Menschen“ (Ernst Mühlisch, Gewerkschaftsgebäude). — Akademie für städtische Fortbildung: Normal der II. Med. Klinik der Städtische Krankenanstalten, „Manuelle Untersuchungsmethode unter der Geburt“ (Prof. Dr. Thissen, Karlsruhe). — Liebespieltheater (Sonderveranstaltungen in Klammern): Kurbel: Der ausgebildete Kranke (Dachstuhl), Luxor: David und Bathseba, — Palfi: Die Diebin von Bagdad (Gemeinschafts-Gardinen). — Rondell: Zamba. — Schauburg: Meine Frau macht mich glücklich (Agneta). — Akademie für städtische Fortbildung: Normal der II. Med. Klinik der Städtische Krankenanstalten, „Manuelle Untersuchungsmethode unter der Geburt“ (Prof. Dr. Thissen, Karlsruhe). — Vereins: Touristenverein „Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe: „Wahlhilfe“, 20 Uhr; Versammlung mit Berichterstaltung von der Landesversammlung in Badolfszell. — Sonstige Veranstaltungen: Amerika-Haus: 19 Uhr „The YWCA Program“ (English Discussion: Dr. Hofffeld), 20 Uhr „Fernsehen hören und dröben“ (Lichtbildvortrag: Hch. Wiedemann). — Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten: Kriegstr. 84, 19.30 Uhr, „Europa zwischen Ost und West“ (Missionsdirektor W. Mueller, Berlin). — Kurse Stadtnotizen: Bad. Staatstheater: Die für Sonntag, 11. 5., nachmittags angebotene Vorstellung „Masken im Blau“ im Großen Haus, fällt mit Rücksicht auf den Sommerfesttag aus. Die ebenfalls für nachmittags im Schauspielhaus für die Fremdenmiets angebotene Vorstellung „Die Frau des Bäckers“ findet jedoch statt. — Geburtstage: Frau Christine P. u. z. Baummeister, 13. Heert, heute ihren 90. Geburtstag. — Herr Karl W. u. z. Kirchengemeinderat und Vorsitzender der EV-Gemeinschaft Hagelsfeld, Karlsruher Str. 47, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. — Arbeitsjubiläum: Herr Rudolf Schaub, Schlösser, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Junker & Ruh A.G. — Herr Alfons H. u. z. begehrt heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma „Ceska-Bachbendorf“. — Goldene Hochzeit: Die Eheleute Josef Kobler, Daxländer, Taubenstraße 13, feiern heute ihr goldenes Ehejubiläum.

Rundfunkprogramm

Freitag, 9. Mai

Süddeutscher Rundfunk: 8.15 Melodien am Morgen, 10.45 Krankenrevue, 12.00 Musik am Mittag, 14.00 Kalenderwettbewerb des Südd. Rundfunks, 15.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Das Bad. Konzertorchester, 20.00 Orchesterkonzert, 22.20 Tanzmusik. Südrundfunk: 12.15 Zur Mittagsstunde, 12.35 Streifzüge durch Frankreich, 13.15 Nachmittagskonzert, 17.00 Sang und Klang im Volkston, 18.20 Die Heimatvertriebenen, 20.00 Operettenklänge, 21.00 Die großen Meister, 22.30 Rebellion im Lexikon, 23.15 Nachtstudio.

Herausgeber: A. Chretschmar, W. Baur, Chef von Deutscher Dr. O. Haende, Wirtschaft: Dr. A. Noll, Außenpolitik: R. Blume, Innenpolitik: Dr. P. Laue, Kultur und Feuilleton: Dr. O. Günter, Spiel: A. Heimat, Unterhaltung und Film: B. Doerschick, Lokales: J. Werner, Karlsruhe-Land: Ludwig Arndt, Sport: Paul Schneider, Übertragung Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammert 10-6. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 v. L. 2. 12 gültig.



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

